



Leipzig im Vergleich der 15 größten deutschen Städte 2022

Lars Kreymann



Analysen zur Stadtgesellschaft

Herausgeber:

Stadt Leipzig

Dr. Christian Schmitt, Michael Naber, Felix Tröltzsch

Verantwortlich i. S. d. P. :

Dr. Christian Schmitt

Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen, Thomasiusstraße 1, 04109 Leipzig

Telefon (0341) 123 2847

E-Mail statistik-wahlen@leipzig.de

www.leipzig.de/statistik

Alle Rechte vorbehalten.

Es ist nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Amtes für Statistik und Wahlen diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen oder in elektronischen Systemen zu speichern. Die Vervielfältigung dieser Veröffentlichung oder von Teilen daraus ist für nicht gewerbliche Zwecke mit Angabe der Quelle gestattet.

Informationen zur Reihe:

Diskussionspapiere der Reihe „Analysen zur Stadtgesellschaft“ dienen der Darstellung aktueller Arbeits- und Forschungsergebnisse, um den Austausch von Ideen zu fördern und fachliche Debatten anzuregen. Die fachliche Entscheidung über die Aufnahme eines Beitrags in die Reihe wird von einem Redaktionsteam bzw. dem Herausbergremium getroffen. Darüber hinaus spiegeln die veröffentlichten Diskussionspapiere die Folgerungen und Einschätzungen der jeweiligen Autorinnen und Autoren wider und nicht notwendigerweise die Position der Stadt Leipzig.

Leipzig im Vergleich der 15 größten deutschen Städte 2022

Lars Kreymann

Zusammenfassung

Das Bevölkerungswachstum in den deutschen Großstädten hat in den letzten Jahren tendenziell nachgelassen. Das Jahr 2022 stellt aufgrund kriegsbedingter Zuwanderung eine Ausnahme dar. Leipzig befindet sich nach wie vor unter den wenigen Großstädten, die – wenn auch auf niedrigerem Niveau zwar – weiterhin wachsen. Außerdem ist Leipzig eine der Städte, in denen viele neue Jobs entstehen. Dennoch bleibt das im Mittel ohnehin vergleichsweise geringe verfügbare Einkommen je Einwohner unterdurchschnittlich.

Bevölkerung

In Bezug auf die Entwicklung der Bevölkerungszahlen der deutschen Kommunen war das Jahr 2022 vor dem Hintergrund der großen Zahl an vor Russlands Krieg in der Ukraine Geflüchteter ein außergewöhnliches Jahr, das sich von den Vorjahren deutlich absetzt. Die Wachstumsraten von 2021 zu 2022 waren bei allen hier verglichenen Städten positiv und lagen außer in Essen (+0,9 Prozent) durchweg bei über einem Prozent. Die Bevölkerungszuwächse von Berlin und Hamburg betragen 2,1 Prozent. Die deutschlandweit höchsten Zuwachsraten von je 2,4 Prozent lagen in Nürnberg und Leipzig vor.

Die Betrachtung der Anzahl der Ausländer zeigt einen ebensolchen sprunghaften Anstieg in allen Vergleichsstädten. Die Zuwachsraten entsprechen nahezu denen der jeweiligen Gesamtbevölkerungszahl und lassen darauf schließen, dass die deutliche Zunahme der Bevölkerungszahlen in den hier verglichenen Städten auf die Aufnahme Schutzsuchender aus den Kriegs- und Krisengebieten zurückzuführen ist.

Bis 2021 hatte das Bevölkerungswachstum der deutschen Großstädte im Vergleich zu den Vorjahren an Tempo verloren. Wuchsen die Städte in den Jahren bis 2015 deutlich, gingen die Zunahmen seitdem sukzessive zurück und kehrten sich bis 2021 bei der Mehrzahl der hier verglichenen Städte in einen Bevölkerungsrückgang um.

Leipzig wächst seit 2001 (damals 493.052 Einwohner) hingegen ununterbrochen. Das Bevölkerungswachstum hatte in den Jahren 2012 bis 2017 mit jährlichen Zuwachsraten von zwei Prozent mehr und mehr Geschwindigkeit aufgenommen und fand seinen Höhepunkt bei 2,9 Prozent von 2014 bis 2015. Dies entsprach der damaligen stärksten Zunahme unter den 15 größten deutschen Städten, wobei das Bevölkerungswachstum

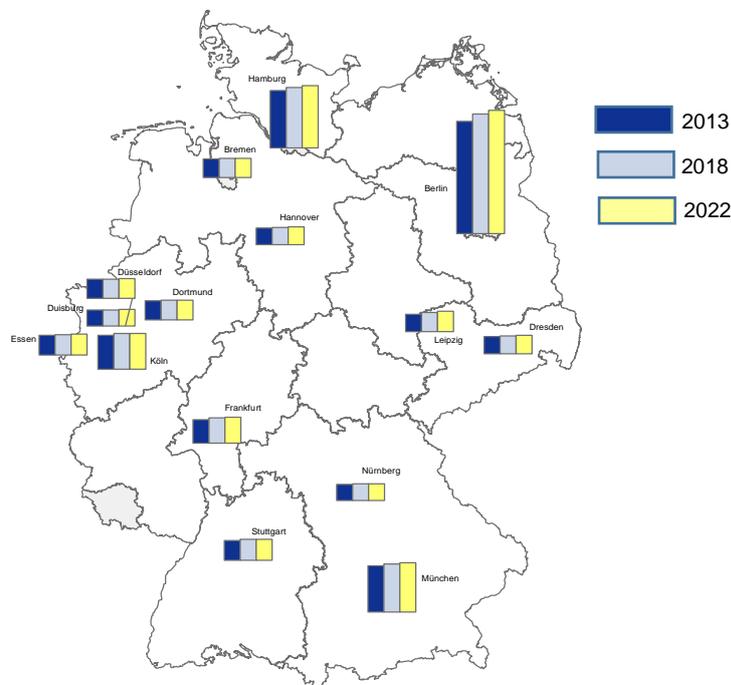
des Jahres 2015 ähnlich dem von 2022 auch unter Berücksichtigung des damaligen Zustroms Geflüchteter zu bewerten ist.

Tab. 1: Bevölkerung zum 31.12.

| Stadt | 2013 | | 2018 | | 2022 | |
|----------------|----------------|-----------|----------------|----------|----------------|----------|
| | Bevölkerung | Rang | Bevölkerung | Rang | Bevölkerung | Rang |
| Berlin | 3.421.829 | 1 | 3.644.826 | 1 | 3.755.251 | 1 |
| Hamburg | 1.746.342 | 2 | 1.841.179 | 2 | 1.892.122 | 2 |
| München | 1.407.836 | 3 | 1.471.508 | 3 | 1.512.491 | 3 |
| Köln | 1.034.175 | 4 | 1.085.664 | 4 | 1.084.831 | 4 |
| Frankfurt a.M. | 701.350 | 5 | 753.056 | 5 | 773.068 | 5 |
| Stuttgart | 604.297 | 6 | 634.830 | 6 | 632.865 | 6 |
| Düsseldorf | 598.686 | 7 | 619.294 | 7 | 629.047 | 7 |
| Leipzig | 531.562 | 11 | 587.857 | 8 | 616.093 | 8 |
| Dortmund | 575.944 | 8 | 587.010 | 9 | 593.317 | 9 |
| Essen | 569.884 | 9 | 583.109 | 10 | 584.580 | 10 |
| Bremen | 548.547 | 10 | 569.352 | 11 | 569.396 | 11 |
| Dresden | 530.754 | 12 | 554.649 | 12 | 563.311 | 12 |
| Hannover | 518.386 | 13 | 538.068 | 13 | 545.045 | 13 |
| Nürnberg | 498.876 | 14 | 518.365 | 14 | 523.026 | 14 |
| Duisburg | 486.855 | 15 | 498.590 | 15 | 502.211 | 15 |
| Deutschland | 80.767.463 | - | 83.019.213 | - | 84.358.845 | - |

Quellen: Statistische Ämter von Bund und Ländern; Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

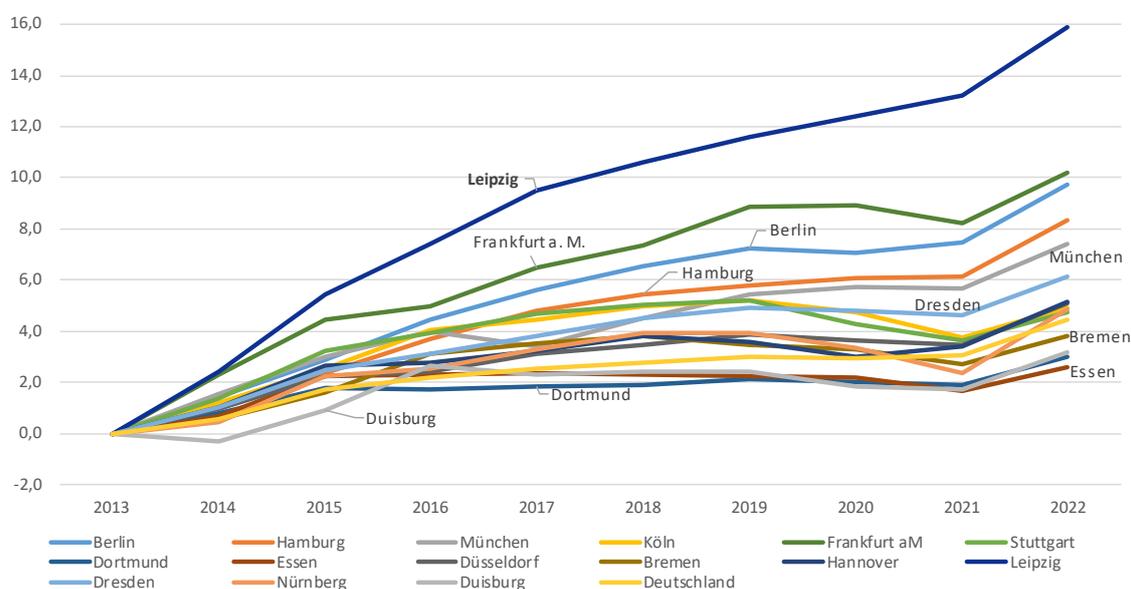
Abb. 1: Bevölkerung zum 31.12.



Quellen: Statistische Ämter von Bund und Ländern; Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Absolut betragen die jährlichen Bevölkerungszuwächse in Leipzig jährlich 10.000 Personen und mehr mit den höchsten Werten von knapp 13.000 und knapp 16.000 Personen in den Jahren 2013 bis 2015. In den Jahren darauf bis 2021 sank die jährliche Zunahme auf 4.373 Personen bzw. 0,7 Prozent. Unter den hier verglichenen Städten war dies dennoch die höchste Zuwachsrate. Nur Berlin, Hannover (je +0,4 Prozent) und Hamburg (+0,1 Prozent) konnten 2021 Bevölkerungszuwächse verbuchen. In allen anderen Vergleichsstädten war die Bevölkerungszahl rückläufig.

Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung in Prozent



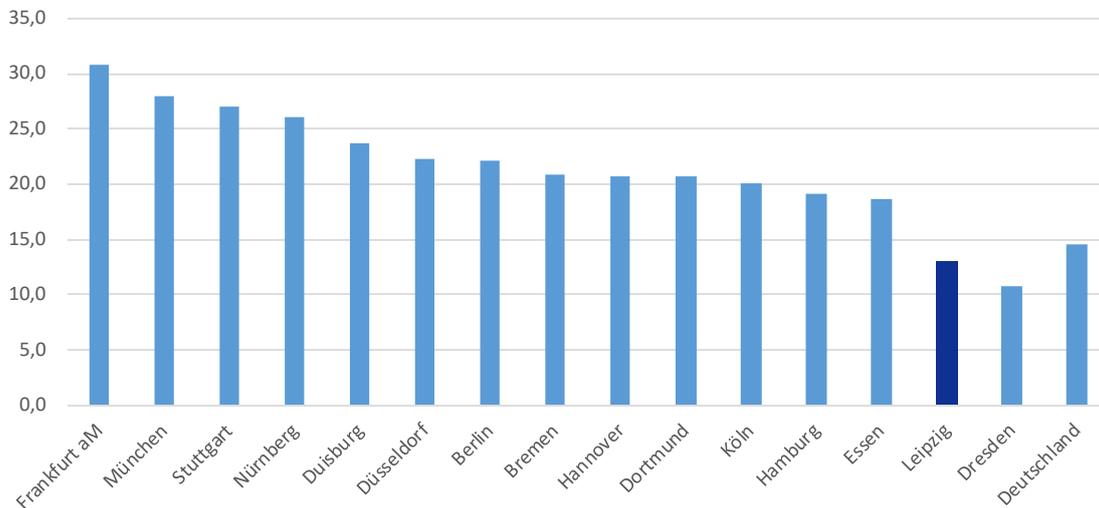
Quellen: Statistische Ämter von Bund und Ländern; Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Die mit Abstand meisten Menschen je km² – nämlich 4.868 – wohnen in München. Hier leben 2,4-mal so viele Menschen auf einem Quadratkilometer wie in Leipzig. Dabei ist die Fläche Münchens nur unwesentlich größer als die Leipzigs. In Leipzig liegt die Einwohnerdichte bei 2.069 Einwohnern je km² und ist eine der geringsten unter den größten deutschen Städten. Nur in Dresden und Bremen ist die Einwohnerdichte noch geringer. Die nach München am dichtesten besiedelte Stadt ist Berlin mit 4.214 Einwohnern je km².

Ende 2022 betrug der Anteil der in Deutschland lebenden Ausländer 14,6 je 100 Einwohner. Allerdings stellte sich die Verteilung unter den Großstädten unterschiedlich dar. In den beiden sächsischen Städten Leipzig und Dresden lebten mit 12,9 Prozent bzw. 10,8 Prozent weniger Ausländer als im bundesdeutschen Durchschnitt. In Essen und Hamburg lagen die Quoten bei 18,7 und 19,2 Prozent. In den anderen hier verglichenen Städten lagen die Ausländeranteile an der jeweiligen Gesamtbevölkerung

darüber. Die meisten Ausländer bezogen auf die Gesamtbevölkerung lebten in Frankfurt a. M. (30,9 Prozent), München (27,9 Prozent) und Stuttgart (27,0 Prozent).

Abb. 3: Ausländeranteil in Prozent zum 31.12.2022



Quellen: Statistische Ämter von Bund und Ländern; Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

In allen hier verglichenen Städten ist der Ausländeranteil vor allem im Jahr 2022 gestiegen. Diese Entwicklung ist wie bereits angemerkt vor dem Hintergrund der Aufnahme Geflüchteter aus der Ukraine zu betrachten. In den Jahren vor 2022 lagen die Zuwächse der Ausländeranteile in den meisten Städten zwischen 0,1 und 0,6 Prozentpunkten. Eine Ausnahme stellt hier Köln dar, deren Ausländeranteil in den Jahren 2019 bis 2021 mit einer Entwicklung von 19,4 Prozent bis 19,1 Prozent leicht rückläufig war.

Altersgruppen

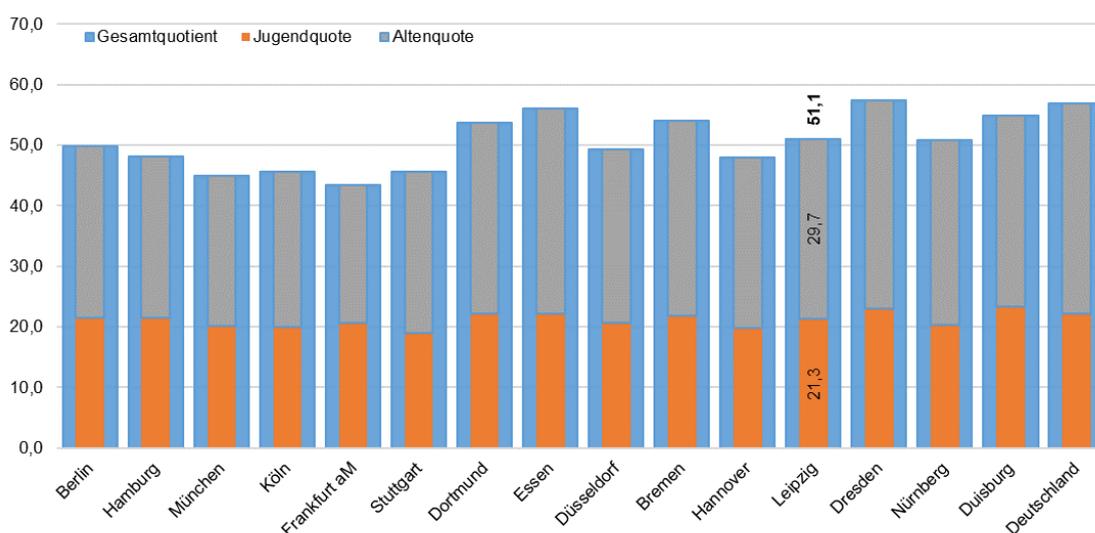
Die Abhängigenquotienten, also Jugend-, Alten- und Gesamtquotient stellen verschiedenen Altersgruppen in Relation und orientieren sich an der Dreiteilung des Lebenslaufs um das Erwerbsleben. Konkret wird das Verhältnis der Bevölkerung im nichterwerbsfähigen Alter in Alter und Jugend ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gesetzt. Der Jugendquotient beschreibt hier das Verhältnis der unter 15-Jährigen zu 100 Personen im Alter von 15 bis 65 Jahre. Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis der über 65-Jährigen zu 100 Personen im Alter von 15 bis 65 Jahre. Es sollen also die Anteile der noch nicht und der nicht mehr Erwerbsfähigen im Verhältnis zu den Anteilen der Erwerbsfähigen durch die Quotienten herausgestellt werden.

In Leipzig lag der Jugendquotient Ende 2022 bei 21,3 Prozent, d. h. 21 Kindern und Jugendlichen standen 100 Personen von 15-65 Jahren gegenüber. In Dresden und Duisburg waren die Jugendquotienten mit 23,1 Prozent und 23,3 Prozent am höchsten, in Stuttgart mit 18,1 % am niedrigsten.

Die Altenquotienten der verglichenen Städte liegen nicht ganz so dicht beieinander wie die Jugendquotienten. Der höchste Altenquotient mit 34,3 Prozent wurde 2022 in Dresden ermittelt. Auf 100 Erwerbsfähige kamen 35 Einwohner im Alter von 65 Jahren und mehr. In Leipzig betrug er 29,7 Prozent. Den niedrigsten Altenquotienten konnte Frankfurt a.M. mit 22,7 Prozent feststellen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Ermittlung des sogenannten Gesamtindex. Dieser berechnet sich aus der Summe der Nichterwerbsfähigen (also Junge und Alte) im Verhältnis zu den Erwerbsfähigen. Laut Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) liegt den Kennzahlen die Überlegung zugrunde, dass nur die Erwerbstätigen wirtschaftlich produktiv sind und das Leben der Jungen und der sich im Ruhestand befindlichen Alten finanzieren müssen.

Abb. 4: Jugend-, Alten-, Gesamtquotient 2022



Quellen: Statistische Ämter von Bund und Ländern; Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Ist die Anzahl der Erwerbsfähigen höher als die der Nichterwerbsfähigen, ergibt sich ein Gesamtquotient von weniger als einhundert. Sind beide Gruppen gleich groß, ergibt sich ein Gesamtquotient von genau einhundert. Je kleiner also der Gesamtindex ausfällt, umso besser für die sozialen Sicherungssysteme. Noch besser wäre es, wenn die Jugendquotienten höher ausfielen als die Altenquotienten, da die Kinder und Jugendlichen die Einzahler von morgen sind. Beide Quotienten spiegeln auch den demografischen Wandel wider.

Der niedrigste Gesamtindex lag 2022 mit 43,4 in Frankfurt a.M. vor, gefolgt von München (45,0) und Stuttgart (45,6). Leipzig verzeichnete einen Gesamtindex von 51,1. Negativer stellte sich das Verhältnis in den Ruhrgebietsstädten Dortmund (53,8), Duisburg (55,0) und Essen (56,1) dar sowie in Dresden mit 57,4. Ein Blick nach Chemnitz verdeutlicht die Verhältnisse außerhalb der großen Agglomerationen. Dort lag der Gesamtindex 2022 bei 69,4. War der Jugendquotient mit 22,7 noch mit denen der fünfzehn größten Städte vergleichbar, wick der Altenquotient mit einem Wert von 47,9 deutlich von den Vergleichswerten der anderen Städte und vom Bundesdurchschnitt (34,7) ab.

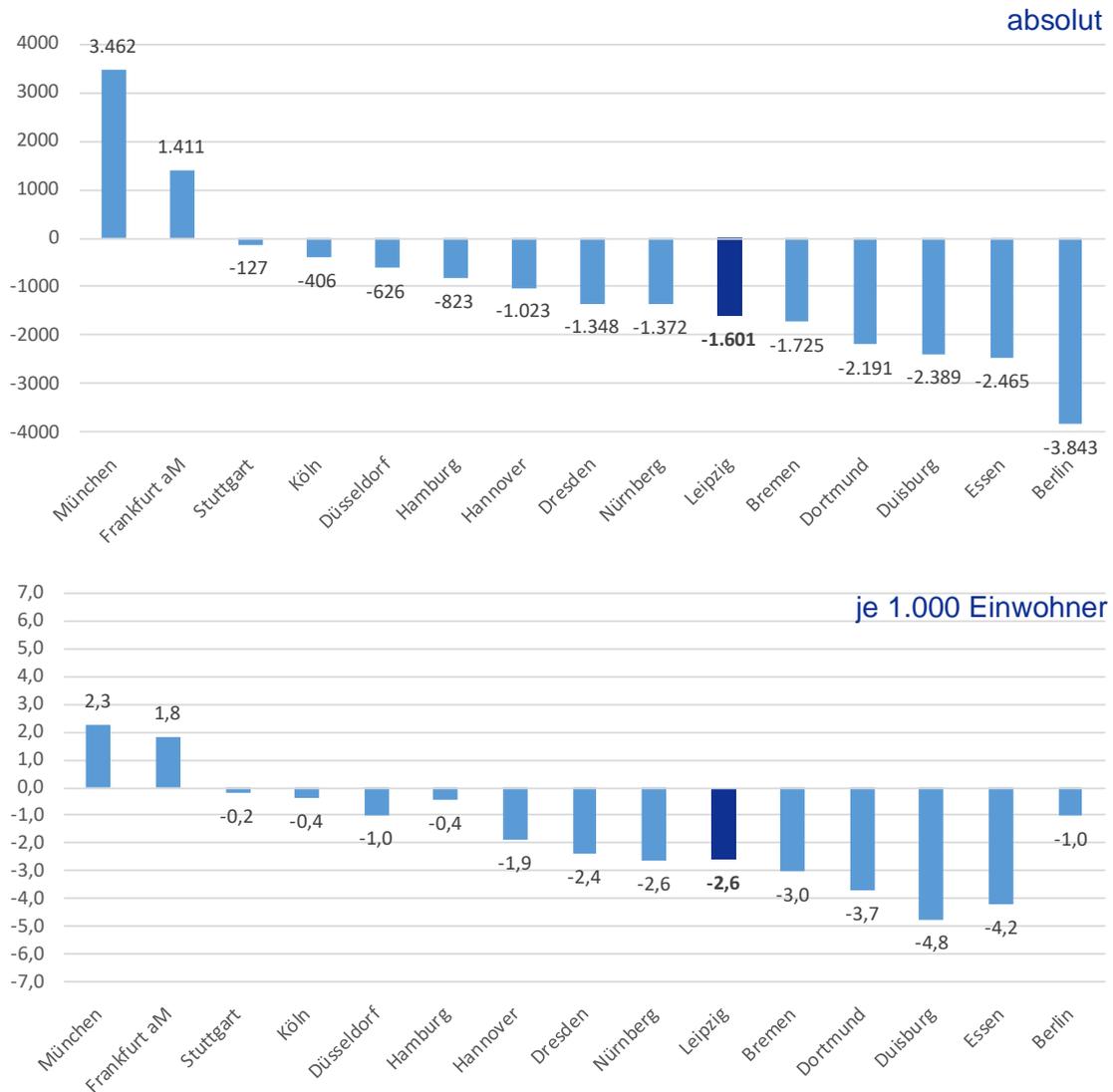
Bevölkerungsbewegung

In zwölf der fünfzehn größten Städte starben im Jahr 2022 mehr Personen als geboren wurden, sie wiesen einen negativen natürlichen Entwicklungssaldo auf. In Leipzig hielt der Geburtenüberschuss, der 2014 erstmals nach 1965 wieder eingetreten war, bis 2019 an. Seit 2020 ist der Saldo aus Geburten und Todesfällen wieder negativ. Er lag 2020 bei -133, im Jahr 2021 bei -615 und im Jahr 2022 bei -1.601. Die Anzahl von 5.671 Geburten konnte die Zahl von 7.272 Todesfällen nicht ausgleichen.

Der Leipziger negative natürliche Bevölkerungssaldo sticht aber im Vergleich zu den anderen Städten nicht besonders hervor, liegen doch die Salden der Vergleichsstädte bis auf wenige Ausnahmen alle deutlich unter -1.000 und noch weniger. Berlin hatte mit -3.843 das höchste Geburten-Sterbefall-Defizit zu verzeichnen, gefolgt von Essen (-2.465), Duisburg (-2.389) und Dortmund (-2.191). Nur Frankfurt a.M. (+1.411) und München (+3.465) konnten Geburtenüberschüsse verbuchen.

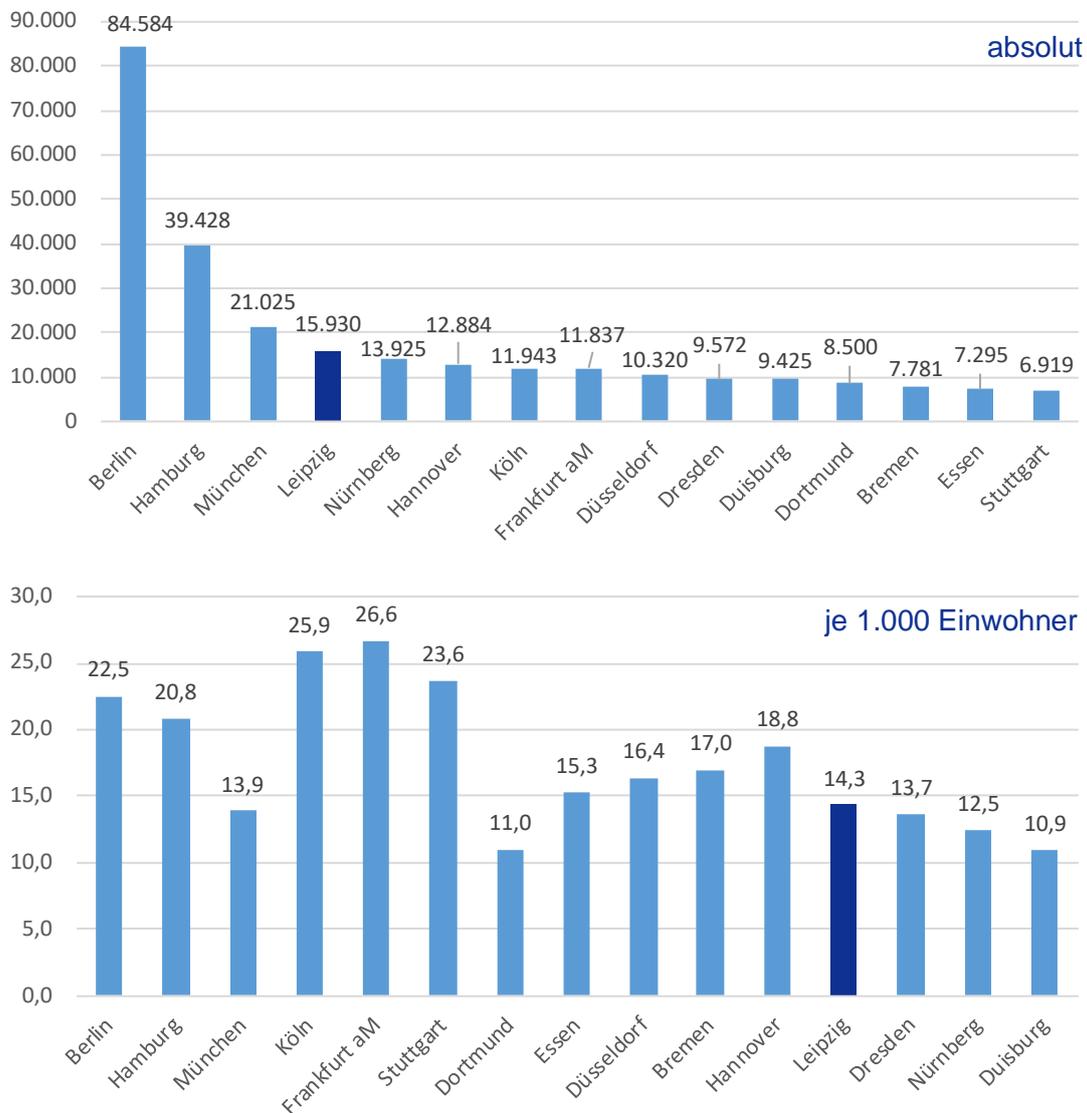
Im Leipziger Fall ist der Sterbefallüberhang damit historisch betrachtet der Normalfall, der lediglich in den Jahren starken Zuzugs nicht auftrat. Diese Leipziger Dynamik lässt sich nicht ohne weiteres auf die anderen betrachteten Städte übertragen, stattdessen können andere demografische Effekte und Strukturen ursächlich sein.

Alle hier verglichenen Städte konnten ihre Geburtendefizite im Jahr 2022 durch Wanderungsgewinne ausgleichen. Allerdings waren die Städte wie bereits erwähnt 2022 mit hohen Zuzugszahlen konfrontiert, die sich zu einem großen Teil aus Aufnahmen von Kriegsgeflüchteten – mehrheitlich aus der Ukraine – ergaben. Die Wanderungssalden pro 1.000 Einwohner waren bei allen Städten positiv und schwankten zwischen 10,9 in Stuttgart und 26,6 in Nürnberg. Leipzig hatte mit 25,9 pro 1.000 Einwohner den zweithöchsten Wanderungssaldo unter den Vergleichsstädten. Absolut bedeutete das einen Wanderungsgewinn von 15.930 Personen - nach Berlin, Hamburg und München der vierthöchste Absolutwert.

Abb. 5: Geburten-Sterbefälle-Saldo 2022

Quellen: Statistische Ämter von Bund und Ländern; Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Während alle Städte 2022 sehr deutliche positive Wanderungssalden verzeichneten, fielen die Geburten-Sterbefälle-Salden bei allen Städten bis auf München und Frankfurt a.M. negativ aus. Die Gründe hierfür sind aber weniger in der erhöhten Zahl von Sterbefällen, sondern in der sinkenden Zahl von Geburten zu suchen. Sind die Raten der Gestorbenen pro 1.000 Einwohner in den meisten Städten nahezu gleich bis unauffällig steigend, sank die Zahl der Geburten pro 1.000 Einwohner in den Städten deutlicher.

Abb. 6: Wanderungssaldo 2022

Quellen: Statistische Ämter von Bund und Ländern; Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Beschäftigte und Pendlersaldo

Frankfurt a. M. ist die „Pendlerhauptstadt“ Deutschlands. Im Jahr 2022 war hier die Beschäftigtenquote mit 114,3 Prozent am höchsten unter den Vergleichsstädten und lag deutlich über einhundert Prozent. Das bedeutet, dass in Frankfurt a. M. mehr Arbeitnehmer arbeiten als Menschen im erwerbsfähigen Alter wohnen. Eine große Zahl von Pendlern kommt demnach tagtäglich zum Arbeiten in die Stadt, lebt aber außerhalb der Stadtgrenze.

Die Pendlersalden bestätigen diesen Zusammenhang. Den mit Abstand größten Saldo je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatte 2022 Frankfurt a. M. mit 465,6.

Es folgten Düsseldorf und Stuttgart mit ebenso sich deutlich absetzenden Pendlersalden von 406,0 und 383,9. Für beide Städte liegen nach Frankfurt a. M. auch die höchsten Beschäftigtenquoten am Arbeitsort in Höhe von 105,5 Prozent und 100,2 Prozent vor. Die geringsten Quoten wiesen Duisburg, Berlin und Dortmund auf. Die Beschäftigtenquote Duisburgs lag mit 53,7 Prozent deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Leipzigs Beschäftigtenquote am Arbeitsort betrug 70,4.

Ebenso wie bei der Beschäftigungsquote am Arbeitsort war in Duisburg der Pendlersaldo nicht nur am geringsten, sondern als einziger negativ (-2.357). In Duisburg pendeln also mehr Menschen zum Arbeiten woanders hin als einpendeln.

In Leipzig stehen 73.744 Auspendlern 103.302 Einpendler gegenüber. Es pendeln also 29.558 Beschäftigte mehr in die Stadt ein als auspendeln.

Tab. 2: Beschäftigung, Pendler, Arbeitslosigkeit

| Stadt | Beschäftigtenquote 2022 in Prozent | | Pendlersaldo 2022 (30.06.) je 1.000 sv-pfl. Besch. am Arbeitsort | Arbeitslosenquote 2019 (31.12.) | |
|----------------|---------------------------------------|-------------|---|--------------------------------------|---------------------------------|
| | am Arbeitsort | am Wohnort | | alle zivilen Er- werbsspers. in % | Veränderung um Prozentpunkte |
| Berlin | 66,0 | 58,8 | 107,9 | 8,6 | - 0,2 |
| Hamburg | 81,3 | 62,8 | 226,7 | 6,9 | + 0,3 |
| München | 90,1 | 66,5 | 261,2 | 4,1 | + 0,1 |
| Köln | 81,5 | 59,2 | 272,7 | 8,4 | - 0,2 |
| Frankfurt a.M. | 114,3 | 61,0 | 465,6 | 5,7 | - 0,1 |
| Stuttgart | 100,2 | 61,7 | 383,9 | 4,6 | + 0,3 |
| Düsseldorf | 105,5 | 62,6 | 406,0 | 6,5 | - 0,4 |
| Dortmund | 66,8 | 58,7 | 120,4 | 10,9 | + 0,4 |
| Essen | 70,5 | 57,2 | 187,1 | 10,0 | - 0,2 |
| Bremen | 78,1 | 58,9 | 244,8 | 9,4 | + 0,1 |
| Leipzig | 70,4 | 63,0 | 103,0 | 6,5 | + 0,4 |
| Dresden | 77,3 | 66,3 | 142,1 | 5,6 | + 0,2 |
| Hannover | . | . | . | . | . |
| Nürnberg | 93,2 | 67,2 | 278,5 | 5,5 | + 0,2 |
| Duisburg | 55,1 | 55,8 | - 13,2 | 12,6 | + 0,1 |
| Deutschland | 64,1 | 63,6 | . | 5,4 | + 0,3 |

Quellen: Statistische Ämter von Bund und Ländern; Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Erfreulicherweise steigt die Zahl der sozialversicherungspflichtig (sv-pflichtig) Beschäftigten seit einigen Jahren in Leipzig und den meisten hier verglichenen Städten an. Von 2021 zu 2022 nahm die Zahl der Beschäftigten am Wohnort in Leipzig um 3,2 Prozent und der am Arbeitsort um 2,6 Prozent zu. In den Vorjahren lagen hingegen höhere Zunahmen vor – von 2013 zu 2014 betrug sie sogar 4,7 bzw. 4,9 Prozent.

Leipzig ist eine der Städte, in der seit Jahren die Anzahl der sv-pflichtig Beschäftigten am Wohnort deutlicher als in anderen Städten ansteigt. In den Jahren von 2017 bis 2022 stieg die Anzahl der Beschäftigten am Wohnort um 13,5 Prozent. Ähnlich hohe Zuwächse konnte Berlin (+13,7 Prozent) verbuchen.

Was die Anzahl der sv-pflichtig Beschäftigten am Arbeitsort betrifft, nahm die Anzahl in Berlin (+15,9 Prozent), Dortmund (+11,4 Prozent) und München (+10,5 Prozent) von 2017 bis 2022 am stärksten zu. In Leipzig ist die Anzahl sv-pflichtig Beschäftigter am Arbeitsort in dieser Zeit um 9,3 Prozent gestiegen. Hinter Essen (+9,7 Prozent) und Köln (+9,6 Prozent) lag Leipzig auf Platz sechs der Städte, in denen die meisten sv-pflichtigen Jobs entstanden.

Die Arbeitslosigkeit war Ende 2022 in den Ruhrgebietsstädten Essen, Dortmund und Duisburg mit Arbeitslosenquoten von 10,0 Prozent bis 12,6 Prozent bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen unter den verglichenen Städten am höchsten. Bremen folgte mit der vierthöchsten Arbeitslosenquote von 9,4 Prozent. Die Arbeitslosenquote in Leipzig ist in den letzten Jahren gesunken – von 10,3 Prozent im Jahr 2013 auf 5,9 Prozent im Jahr 2019. Im Jahr 2020 sprang die Arbeitslosenquote auf 7,7 Prozent, sicherlich in Folge der durch die Corona-Pandemie bedingten sog. Lockdowns, die das öffentliche Leben wochenlang lahmlegten und drastische Folgen für Kultur, Gastgewerbe und Unternehmen hatten. Im Jahr 2021 sank die Arbeitslosenquote in Leipzig auf 6,1 Prozent und stieg in 2022 um 0,4 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent.

Die geringsten Arbeitslosenquoten von weniger als fünf Prozent bestanden Ende 2022 in München (4,1 Prozent) und Stuttgart (4,6 Prozent) und lagen damit unter der gesamtdeutschen Arbeitslosenquote von 5,4 Prozent.

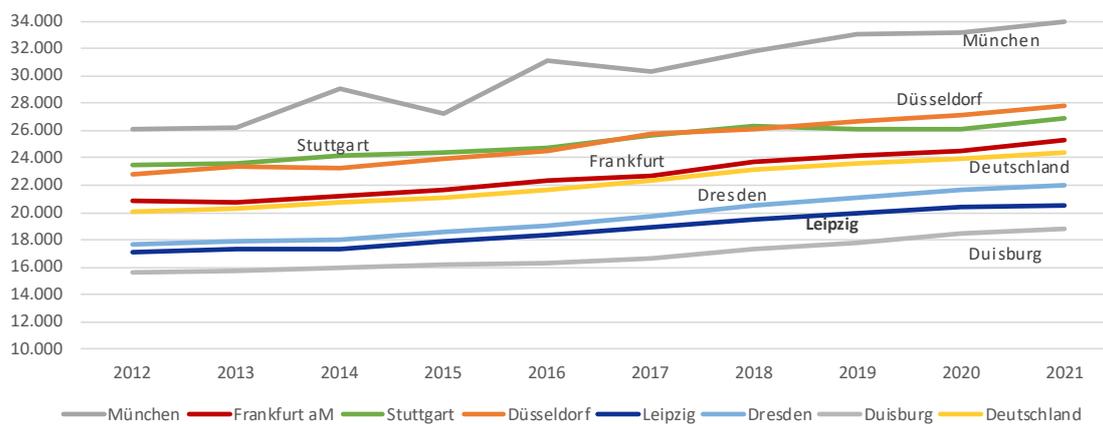
Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entspricht den Einkommen, die den privaten Haushalten zufließen und die sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können. Die höchsten verfügbaren Einkommen je Einwohner und Jahr wurden erwartungsgemäß in den Städten erzielt, in denen auch die höchsten BIP je Erwerbstätigen erwirtschaftet wurden. Das mit Abstand höchste verfügbare Einkommen je Einwohner hatten 2021 die Münchner Einwohner mit 34.036 €. Die nächsthöheren verfügbaren Einkommen je Einwohner wurden in Düsseldorf (27.851 €), Stuttgart (26.888 €) und Hamburg (26.158 €) erreicht.

Die verfügbaren Einkommen der Leipziger sind seit Jahren mit denen in Duisburg die geringsten unter den hier verglichenen Städten. So betrug 2021 das Einkommen der Leipziger 20.545 € und war das zweitgeringste vor Duisburg mit 18.829 €. Damit lag das verfügbare Einkommen in Leipzig knapp 4.000 € unter dem bundesweiten Durchschnitt von 24.415 €. Es betrug 84,1 Prozent des deutschen Durchschnittseinkommens und 60,4 Prozent des Münchner Spitzeneinkommens. Der Zuwachs beim verfügbaren Einkommen fiel mit +0,8% in Leipzig deutlich geringer aus als in den anderen Städten und im Bundesschnitt (+2,1%).

Die verfügbaren Einkommen privater Haushalte je Einwohner stiegen in Leipzig von 2020 zu 2021 um 0,8 Prozent und in München um 20,5 Prozent. Das Einkommen im bundesweiten Durchschnitt wuchs um 2,1 Prozent. Im Zeitraum von 2016 zu 2021 nahm das verfügbare Einkommen der Leipziger um 12,3 Prozent und das der Münchener um 9,3 Prozent zu. Im bundesweiten Durchschnitt betrug der Einkommensanstieg im gleichen Zeitraum 12,6 Prozent.

Abb. 7: Verfügbares Einkommen privater Haushalte je Einwohner 2022



Quellen: Statistische Ämter von Bund und Ländern; Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) umfasst nach der Definition des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während eines bestimmten Zeitraumes produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen. Es gibt die Summe der inländischen Wertschöpfung bzw. der Wertschöpfung von Regionen in aktuellen Marktpreisen an.

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem war im Jahr 2021 in München mit einem Betrag von 112.284 € mit Abstand am höchsten. Es folgten Stuttgart, Hamburg und Frankfurt a.M. – allesamt mit BIPs je Erwerbstätigen von mehr als 100.000 €. Die geringsten BIPs wurden in Leipzig und Dresden erwirtschaftet. In Leipzig betrug das BIP je Erwerbstätigem 67.660 €, in Dresden 70.771 €. Das niedrigste BIP je Erwerbstätigem unter den Vergleichsstädten in den „alten“ Bundesländern lag bei knapp 74.000 € und wurde in Dortmund erwirtschaftet. Das Münchner BIP lag pro Erwerbstätigen um das 1,7-fache höher als das Leipziger.

Tourismus

Mit 10,43 Mio. Gästeankünften und 26,53 Mio. Übernachtungen nahm Berlin die Spitzenposition unter den größten deutschen Städten bei den Tourismuseckwerten ein. Mit deutlichem Abstand folgten München (6,94 Mio./ 16,01 Mio.) und Hamburg (6,75 Mio./14,57 Mio.). Leipzig konnte 1,70 Mio. Gästeankünfte und 3,37 Mio. Gästeübernachtungen zählen. Damit ordnet sich Leipzig zwischen Dresden (1,82 Mio./3,83 Mio.) und Nürnberg (1,65 Mio./3,08 Mio.) ein.

Alle der hier verglichenen Städte hatten 2022 sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Gästeübernachtungen mindestens 75 Prozent des Niveaus von 2019, dem Jahr vor den Corona-Lockdowns erreicht. Die meisten Städte waren bereits wieder bei deutlich über 80 Prozent. Einige konnten sogar eine höhere Auslastung verbuchen als 2019.

Die Anzahl der Gästeankünfte in Leipzig lag mit 1,70 Mio. bei 88,3 Prozent und die der Übernachtungen mit 3,37 Mio. bei 93,5 Prozent im Vergleich zu 2019.

Gemessen an der Zahl der Einwohner ergaben sich 2022 die meisten Ankünfte und Übernachtungen in Frankfurt a. Main. München, Hamburg, Düsseldorf und Dresden belegten die Plätze hinter Frankfurt a. M.

Tab. 3: Tourismus, BIP, Einkommen

| Stadt | Tourismus 2022 | | Bruttoinlandsprodukt 2021 | | Verfügb. Eink. priv. HH 2021 | |
|----------------|------------------|------------------|---------------------------|-------------------|------------------------------|--------------|
| | Ankünfte | Übernacht. | in Mio. € | je Erwerbst. in € | je Einw. in € | Entw. in % |
| Berlin | 10.426.316 | 26.526.369 | 165.457 | 79.182 | 22.658 | + 2,9 |
| Hamburg | 6.747.527 | 14.574.729 | 130.873 | 101.308 | 26.158 | + 1,9 |
| München | 6.940.221 | 16.018.285 | 128.752 | 112.284 | 34.036 | + 2,5 |
| Köln | 3.195.052 | 5.611.484 | 66.687 | 84.983 | 24.513 | + 3,1 |
| Frankfurt a.M. | 4.748.450 | 8.602.191 | 74.087 | 100.966 | 25.271 | + 3,1 |
| Stuttgart | 1.714.887 | 3.305.813 | 54.983 | 103.237 | 26.888 | + 2,8 |
| Düsseldorf | 2.456.030 | 4.267.920 | 54.150 | 97.282 | 27.851 | + 2,6 |
| Dortmund | 690.776 | 1.189.766 | 24.595 | 73.897 | 21.004 | + 2,1 |
| Essen | 753.364 | 1.487.166 | 27.114 | 79.954 | 22.157 | + 2,4 |
| Bremen | 1.096.241 | 2.164.380 | 30.973 | 83.433 | 23.416 | + 2,4 |
| Leipzig | 1.703.602 | 3.369.687 | 23.804 | 67.660 | 20.545 | + 0,8 |
| Dresden | 1.822.053 | 3.834.500 | 24.067 | 70.771 | 22.009 | + 1,9 |
| Hannover | 1.168.659 | 2.031.876 | . | . | . | . |
| Nürnberg | 1.652.646 | 3.084.762 | 32.323 | 81.571 | 24.057 | + 2,5 |
| Duisburg | 279.280 | 540.720 | 18.360 | 78.918 | 18.829 | + 2,1 |
| Deutschland | 163.040.461 | 450.706.887 | 3.601.750 | 80.074 | 24.415 | + 2,1 |

Quellen: Statistische Ämter von Bund und Länder; Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Fazit

Die Stadt Leipzig ist mit ihrer amtlichen Einwohnerzahl von 616.093 zum Jahresende 2022 die achtgrößte Stadt Deutschlands. Die kleinste der hier verglichenen fünfzehn größten deutschen Städte ist Duisburg mit 502.211 Einwohnern. Die größte deutsche Stadt ist Berlin mit 3.755.251 Einwohner.

Leipzig ist seit Jahren die Stadt mit dem schnellsten Bevölkerungswachstum unter den deutschen Großstädten, mit jährlichen Zuwachsraten von mehr als zwei Prozent in den Jahren 2011 bis 2015. In den Jahren danach stieg Leipzigs Bevölkerungszahl auf geringerem Niveau (0,7 Prozent im Jahr 2021) weiter, im Gegensatz zu leichten Bevölkerungsrückgängen in den meisten anderen untersuchten Städten. In den letzten zehn Jahren nahm die Leipziger Bevölkerungszahl um 15,9 Prozent zu. Unter den deutschen Großstädten hat nur Frankfurt a. M. mit 10,2 Prozent eine zweistellige Wachstumsrate für diesen Zeitraum zu vermelden. Im Jahr 2001 hatte Leipzig mit 493.000 seine geringste Bevölkerungszahl. Seitdem ist sie um 25,0 Prozent angestiegen. Vergleichbare Wachstumsraten für diesen Zeitraum können lediglich München (23,2 Prozent) und Frankfurt a. M. (20,6 Prozent) verzeichnen.

Leipzig ist gemeinsam mit Berlin die Stadt, in denen die Zahl der sv-pflichtig Beschäftigten am Wohnort am stärksten zunimmt. Zwischen 2017 und 2022 lagen die Zuwachsraten beider Städte bei mehr als 13 Prozent und zwischen 2013 und 2022 jeweils bei 32,6 Prozent. Beim Vergleich der Arbeitslosenquote belegt Leipzig gemeinsam mit Düsseldorf Platz sechs unter den 15 Vergleichsstädten, mit einer Arbeitslosenquote von 6,5 Prozent Ende 2022. Und dennoch ist das verfügbare Einkommen je Einwohner in Leipzig mit 20.545 EUR das zweitgeringste. Nur die Einwohner Duisburgs haben mit 18.829 EUR noch weniger Geld zur Verfügung. Die Bruttoinlandsprodukte, die die beiden sächsischen Städte Leipzig und Dresden – unter den fünfzehn größten deutschen Städten die einzigen aus den sog. neuen Bundesländern – im Jahr 2021 erwirtschafteten, sind die geringsten unter den hier verglichenen.